Frau Heinisch

Westdeutsche Zeitung

WZ

5 März 1988.

SAMSTAG.

Goethe-Institut in neuen Räumen an der Willi-Becker-Straße

Auftakt mit farbigem Wirbel: Mehr als Vokabel-Lehranstalt

Aktionskünstlerin Heinisch agierte vor zahlreichen Ehrengästen

Von unserem Redaktionsmitglied Helga Meister

Gerhard Engelking sieht sein Goethe-Institut als Drehscheibe und Vermittler für den kulturellen Austausch der Völker an. Seit vier Jahren gibt es diese kulturelle Einrichtung in Düsseldorf, als 16. Institut dieser Art in der Bundesrepublik, aber erst unter Engelkings Leitung macht es Schlagzeilen dank seiner unkonventionellen Arbeit. So verwundert es kaum, daß ihm die Räume auf der Kasernenstraße bald zu klein wurden. Er bat jetzt in einen großen, hellen Trakt auf die Willi-Becker-Straße 10 hinter dem Hauptbahnhof.

Der Auftakt war typisch, er wurde mit wohlgesetzten Worten des Kultusministers Hans Schwier, aber auch mit einem farbigen Wirbel der Aktionskünstlerin Barbara Heinisch begangen. Außer den Honoratioren, darunter Klaus von Bismarck als Präsident des Goethe-Instituts, gab es jede Menge Künstler unter den Gästen.

Schwier sprach von der „innovationsträchtigen Lage und Architektur" des Gebäudes, Bürgermeister Bruno Recht lobte auf seine Weise die neue Einrichtung. Dann aber war Barbara Heinisch an der Reihe und griff zu Blutrot und Schwarz, um den erstaunten Ehrengästen einen Geburtsprozeß zu präsentieren. Beim Stadtjubiläum wird sie die Aktion in noch größerem Rahmen wiederholen.

Auf 1100 Quadratmetern gibt es jetzt viel Platz, so einen großen Mehrzweckraum, in dem Eugen Bänziger sehr eigenständige, surreale, von Literaturanspielungen durchsetzte Poesie-Bilder zeigt. Der Eingangsbereich ist Forum, offen für vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten. Die Gänge zu den Arbeitszimmern der Sprachschüler sind lang, hier hat Reinhold Bräuer Prägedrucke mit geflämmtem Edelstahl aufgehängt, die als Sinnbilder für organische Zerstörungen gedeutet werden wollen.

Zur Eröffnungsfeier kamen auch die 120 Kursteilnehmer aus 29 Nationen, die hier in Intensivkursen die deutsche Sprache erlernen. Engelking will ihnen nicht nur die Atmosphäre einer Vokabel-Lehranstalt vermitteln: Kaum hatte er zur Vernissage hinter dem Bahnhof gebeten, da eilte er einige Stunden später ins Stadtmuseum, wo die herrliche Goya-Ausstellung von seinem Institut mitgetragen wird.

Premierengäste im Goethe-Institut (v.l.): Hubert Werder, Kulturausschußvorsitzender, Lore Lorenz, Bürgermeister Bruno Recht, Oberstadtdirektor Karl Ranz, Dr. Klaus von Bismarck und Kai Lorenz. *Foto: Dieter Alsleben*